

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bestieg der Neffe als Nikola I. den Thron. Kurz hernach vermählte er sich mit Milena Vukotić. Er gönnte sich aber keine langen Honigmonde; schon 1861 mischte er sich in einen Aufstand der Hercegovzen gegen die Türkei ein, und von da an wurde die Streitart unter ihnen lange Jahre nicht vergraben. Montenegro erging es dabei ab und zu schlecht, doch zumeist vermochte es seine Berge zu behaupten. Ja es fiel ihm zu guter Letzt das Glück ohne eigenes Verdienst in den Schoß: der Berliner Kongreß brachte dem Lande eine Gebietsvermehrung und in den Häfen Antivari und Dulcigno Zutritt zum Meere. All dies war zum größten Teile, genauer gesagt fast allein, der Klugheit seines Herrschers zu verdanken, weshalb es hier in seiner Biographie Erwähnung finden mußte.

Es machte den Eindruck, als ob sich Montenegro nach diesem Gewinn, und wo ihm jetzt eine Ader vom Meere her neues Leben zuführen konnte, gesättigt hätte. Und tatsächlich folgten Jahre des Friedens. Drum gärte es hin und wieder im Lande selbst, und sein Fürst sah sich bewogen, ihm 1905 eine Verfassung zu geben. Verzichtete er damit auf seine Selbstherrlichkeit, so reichte ihm das Land zum Danke dafür 1910 bei seinem 50jährigen Regierungsjubiläum die Krone.

Ob nun die Krone und der Titel „Majestät“ Nikola I. Ehrgeiz von neuem aufgestachelte, oder es war der Ehrgeizige früher nur scheinbar zur Ruhe gekommen, bleibe dahingestellt; jetzt schmiedete er Pläne. Diese hießen ihn 1912 dem Balkanbunde beizutreten, worauf er der Türkei den Krieg erklärte. Dieser Wurf war wieder ein gelungener, und König Nikola hatte sich, gleichwie früher der Fürst Nikola, wieder einmal als guter Diplomat bewährt. Aber auch als guter Soldat. Wie er in allen Kriegen der Führer seines Volksheeres war, so führte er auch im Balkankriege den Oberbefehl nicht nur dem Namen nach, wenn er auch die Führung zeitweilig anderen Händen anvertraute. Ganz die Zügel aus den Händen winden ließ er sich aber, sei es in was immer, weder damals noch jemals früher, ebenso wenig gab er sie aus eigenem freier Willen. Bis zum Weltkriege geriet dies Montenegro zum Wohle, denn König Nikola, der tapfere Soldat, gewiegte Diplomat, empfindsame Dichter und geschickte Geschäftsmann, hat die Bedeutung des kleinen Landes weit über die Grenzen der eigenen Machtmittel gehoben. Es schien, als hätte er sich damit zufrieden gegeben; sein Lebenswerk schien gekrönt, und da auch ein König die Last der Jahre spürt, sowie die neue Zeit frische Kräfte verlangt, übertrug Nikola I., wenn auch schweren Herzens, einen Teil seiner

Würden und Bürden seinem Sohne, dem Kronprinzen Danilo Alexander, der ihm am 17. Juni 1871 zu Cetinje geboren war: er ernannte ihn zum Befehlshaber des montenegrinischen stehenden Heeres, zu welchem Range er sich die Sporen auf den Balkanschlachfeldern verdient hatte. Der Krieg machte ihn dann zum Befehlshaber des gesamten Heeres.



Danilo, Kronprinz von Montenegro.

Das montenegrinische Heer blickt erst seit kurzem auf seine Neugeburt zurück. Erst vor wenigen Jahren ist sein Wehrsystem festgelegt worden — dank wieder dem König, der zur rechten Zeit erkannte, daß das patriarchalische System seiner Wehrmacht den Anforderungen der neuzeitigen Kriegführung nicht mehr gewachsen sei. Er griff also mit starker Hand zu, rüstete das Heer mit Hilfe des russischen Kubels aus und erzog seine wilden Krieger zu geschulten Soldaten.

In Montenegro hat von jeher jeder Rüstige Waffen getragen, sowohl zu eigenem Schutze wie zu eigener Ehre. Und das Landesrecht bestimmte: „Wer sich irgendwie feige erweist, darf nie mehr Waffen tragen, muß eine Weiberschürze umbinden und wird von Weibern aus dem Lande gejagt.“ Daran hat auch die neue Zeit nicht viel geändert, und da der Montenegriner vom Jüngling bis zu seinem späten Alter wehrfähig ist, so ist er auch wehrpflichtig. Die Wehrpflicht währt darum vom begonnenen

18. bis zum vollendeten 62. Jahre. Die ersten 2 Jahrgänge, die 18- und 19jährigen, bilden die Rekrutenklasse, vom 20. bis einschließlich 52. Lebensjahre währt die Dienstpflicht im aktiven Heere und zwar vorerst in seiner 1. dann 2. Klasse, weiter, bis zur Vollendung der 45jährigen Dienstpflicht, in der Reserve des Heeres. Die präsenze Dienstzeit beschränkt sich jedoch bloß auf 3 bis 12 Monate in der Rekrutenklasse; die erste und zweite Klasse halten nur Waffenübungen ab, die Reserve hat lediglich fallweise Kontrollversammlungen. Tatsächlich aktiv sind nur die Stäbe und Instruktionsabteilungen der Infanterie, der Maschinengewehrabteilungen und der Artillerie, sowie eine Telegrapheninstruktionsabteilung. Die Leibwache des Königs, die Perjanici, eine Kompanie stark, dient mit einmonatlicher Ablösung.



General Vukotić, montenegrinischer Kriegsminister.

Das Heer bildet vier, nach ihrem Standorte benannte Truppendivisionen: die Cetinje-division mit der Ratunskaja, Niječko Lješanska und Grmnicko Primorska-Brigade, die Podgorica-division mit der Zetska, Spuzka und Brdaska-Brigade, die Nikšić-division mit der Nikšićka, Vučedolska und Durmitorska-Brigade, die Kolasin-division mit der Moračka Novačka und der Basojevička-Brigade. Die Stärke der Brigaden ist ver-